

Allgemeine UHRMACHER-ZEITUNG.

Erscheint

am 1. und 15. jeden Monats.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,25 Mark
bei allen
Post-Anstalten und Buchhandlungen.



Preis der Anzeigen:

Die viergespaltene Petit-Zeile 20 Pfg.,
bei Wiederholungen Rabatt.

Beilagen nach Uebereinkunft.

Organ des Deutschen Uhrmacher-Gehilfen-Verbandes.

Für die Redaction verantwortlich F. C. Schulte, Berlin N., Hagenauerstr. 5. — Druck u. Verlag v. H. Richter, Fürstenwalde (Spree).

Hauptvertretungen im Auslande, welche namentlich Abonnements auf die „Allgemeine Uhrmacher-Zeitung“ annehmen: London E. C., American Waltham Watch Co., Waltham Buildings Holborn Circus, Wien, R. Lechner, Graben 31. Zürich, Orell Füssli & Co. New-York, S. Zickel, 19 Dey Street. The International News-Company, 29 und 31 Beckman Street. Kopenhagen, Høst & Sohn, Gothersgade 49. Brüssel, C. Muquardt, rue des Paroissiens 18—22. Amsterdam, Seyffardt'sche Buchhandlung.

VI. Jahrg.

Fürstenwalde (Spree), den 15. November 1893.

No. 22.

Aufruf.

An alle Gönner, Freunde, sowie Mitglieder des Verbandes ergeht hierdurch die freundliche Bitte, nach Kräften für die Erweiterung unserer Bibliothek durch Zuweisung von Büchern oder Fachschriften Sorge zu tragen und uns in der Erreichung dieses Zweckes helfend zu unterstützen.

Besonders an die Herren Meister, Verleger von Fachzeitschriften und Herren Grossisten unserer Branche richten wir die höfliche Bitte, zu Gunsten der Allgemeinheit, zur Förderung unseres Handwerks und zur Hebung des Wissens der jüngeren Mitglieder unseres Faches ein kleines Opfer zu bringen.

Ist doch schon so manches grossartige Werk durch eine freiwillige Spende geschaffen, warum sollte dieses nicht auch innerhalb unseres Gewerbes möglich sein, nochzumal, wo die Früchte derselben auch den Gebern in gewisser Beziehung wieder zu Gute kommen.

Aber auch an den besser gestellten Theil unserer Collegen richtet sich unsere Bitte; mögen auch sie einmal ihre Opferwilligkeit durch Stiftung eines Buches oder Zeitschrift zeigen und dadurch ihren Corpsgeist be-thätigen.

Jede Gabe an Büchern, ob alt oder neu, Fachzeitschriften, ob vollständig oder unvollständig, wird dankend entgegen genommen und über den Empfang im Organ quittirt werden.

Alle Sendungen wolle man gütigst an den Schriftführer des Verbandes C. Schulte, Berlin N., Hagenauerstrasse 5, richten.

Der Vorstand des deutschen Uhrmacher-Gehilfen-Verbandes.
G. Gohle, I. Vorsitzender.

Bericht

über die Verhandlungen des ausserordentlichen Bezirks-tages des I. Bezirks „Berlin“ am 22. October 1893.

(Schluss.)

Antwort auf Frage 2: Herr X beschäftigt stets 3 Lehrlinge, derselbe hat ein solch' bedeutendes Geschäft, dass er sehr gut einen Gehilfen halten könnte.

Antwort auf Frage 5: Ich habe keine tüchtige Lehre genossen, war ganz und gar auf mich selbst angewiesen; meinem Chef war es nur darum zu thun, Jemand im Geschäft zu haben, damit er ungehindert ausgehen konnte. Lehrgeld betrug 400 Mark. Nach Beendigung der Lehre musste ich als **Volontär noch Stellung** nehmen und 100 Mark zuzahlen.

Antwort auf Frage 6: Die Uhrmacherschule konnte ich nicht besuchen, weil es meine Mittel nicht erlaubten, wäre sonst nicht abgeneigt.

Antwort auf Frage 5: In dem Geschäft, wo ich lernte, war ein Geschäftsführer angestellt, der mir die Uhrmacherei beibringen sollte. Da nun aber immerzu mit den Geschäftsführern gewechselt wurde, so musste ich nacheinander bei jedem einzelnen Herren wieder repetiren, so dass ich grösstentheils bei Wanduhren blieb

und bei Beendigung der Lehre nur den Spindel- und Cylinder-gang kannte.

Antwort auf Frage 6: Verschiedene Vereine sprechen ihre Ansicht dahin aus, dass das Schulgeld viel zu hoch sei, andererseits aber auch viele Collegen bei **billigeren** Verhältnissen die Schule gern besuchen würden.

Antwort auf Frage 6: Ich hatte Lust, einen Kursus von $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr auf der Schule zu absolviren, doch war mir die Schule nach Durchsicht des Stundenplans nicht geeignet, denn mit dem praktischen Können kann ein gewesener Uhrmacherschüler — wie ich selbst verschiedentlich beobachtete — nicht bestehen. Er muss sich vielmehr wie jeder andere Gehilfe, der in seiner Lehre wenig davon abgebracht, die nöthige Geschicklichkeit und vor allen Dingen das praktische Arbeiten aneignen. Dies gilt vornehmlich von der sogenannten Durchschnitts-Reparatur. Die feinen Arbeiten, die er dort lernte, kann er später selten verwerthen und wenn er sie braucht, so lernte er und übte sich als Gehilfe besser darin, wie er solches als Schüler fertig gebracht.

Weiter zeigte der Stundenplan nur wenige Stunden Theorie auf, viel zu wenig, um auch nur einen Uhrmacher in etwa mit dem nöthigsten Können auszustatten. Würde man in beiden Punkten Wandel schaffen, so würde die Frequenz der Schule bedeutend zunehmen.

Nachdem diese und weitere Zuschriften, deren Aufzählung zu